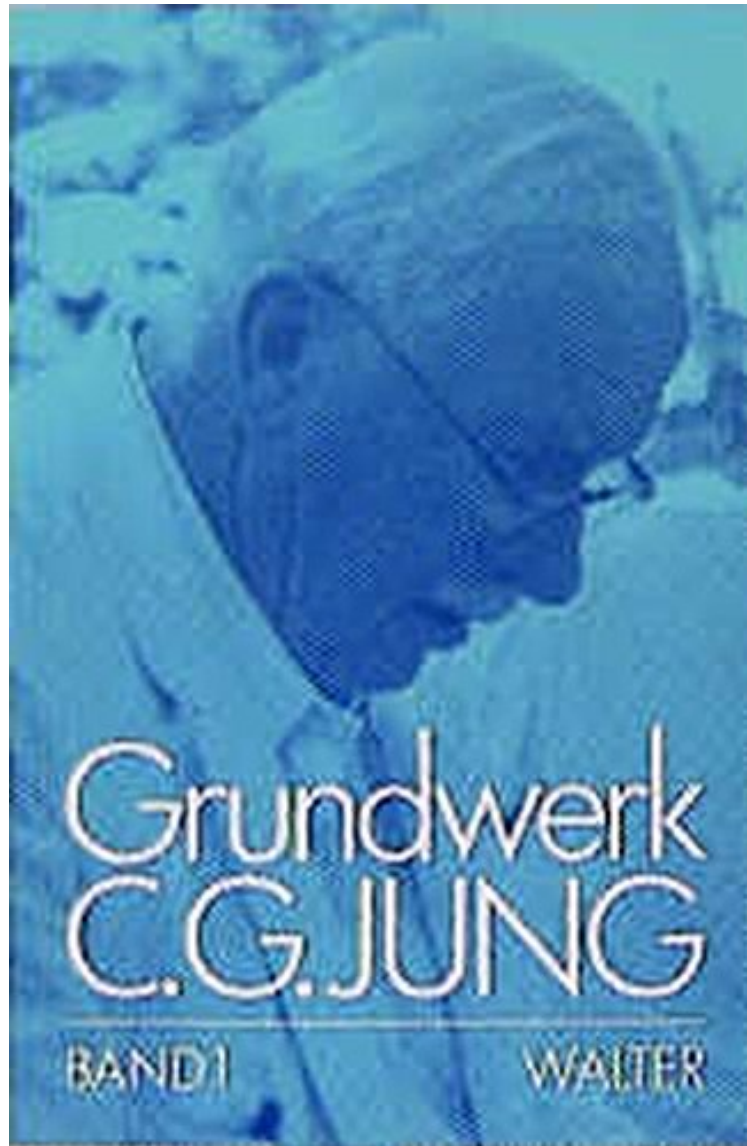


(Download pdf) Grundwerk C. G. Jung, 9 Bde., Bd.1, Grundfragen zur Praxis

## Grundwerk C. G. Jung, 9 Bde., Bd.1, Grundfragen zur Praxis

Von C.G. Jung

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1003575 in BcherVerffentlicht am: 1991-01-01Abmessungen: 7.99 x 2.17b x 5.16l, Einband: Broschiert339 Seiten | File size: 56.Mb

**Von C.G. Jung : Grundwerk C. G. Jung, 9 Bde., Bd.1, Grundfragen zur Praxis** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Grundwerk C. G. Jung, 9 Bde., Bd.1, Grundfragen zur Praxis:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Grundfragen zur PraxisVon M. ThomasIm ersten Buch des Grundwerkes, das den Titel Grundfragen zur Praxis' trgt, gewhrt uns C. G. Jung einen Einblick in seine psychotherapeutische Erfahrung, die er in mehr als 50 Jahre gesammelt

hat. Das Werk selbst besteht aus einer Sammlung von einem Dutzend Vorträgen, Vorlesungen, Referaten und Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern. Gleich zu Beginn stellt Jung zwei grundlegende Antinomien auf. Die erste lautet: Die Psyche hängt vom Körper ab, und der Körper hängt von der Psyche ab." Keiner der beiden Teile kann ohne Schaden für das Ganze zu nehmen den anderen überwiegen. Der zweite fundamentale Gegensatz lautet: Das Individuelle bedeutet nichts gegenüber dem Allgemeinen, und das Allgemeine bedeutet nichts gegenüber dem Individuellen." Zur Erläuterung führt Jung die beiden Arten der Psychoneurosen an: Kollektivmenschen mit unterentwickelter Individualität und Individualisten mit fehlender Kollektivanpassung. Für Jung ist die Psychoanalyse ein dialektischer Prozess, an dem der Arzt so viel beteiligt ist als der Patient. Daher auch seine Forderung, dass jeder angehende Psychotherapeut sich einer selbstkritischen Lehranalyse unterziehen sollte. Ein umfangreicher Teil des Werkes ist dem Traum und der Traumanalyse gewidmet. Jung schließt sich der Auffassung Freuds an, der im Traum den Schlüssel zum Unbewussten sieht. Auch weist er auf das Verdienst Freuds hin, dass eine Traumdeutung nur unter Mitwirkung des Patienten möglich sei. Dass Träume bloß verdrängte Wunscherfüllungen seien, sieht Jung allerdings als verholten Standpunkt an. Seine These lautet: Die Träume verhalten sich kompensatorisch zur jeweiligen Bewusstseinslage ... In dieser Hinsicht gibt es drei Möglichkeiten. Wenn die Einstellung den Bewusstseins zur Lebenssituation in hohem Maße einseitig ist, stellt sich der Traum auf die Gegenseite. Hat das Bewusstsein eine der Mitte relativ angenäherte Stellung, so begnügt sich der Traum mit Varianten. Ist die Stellung des Bewusstseins aber korrekt, so koindiziert der Traum und unterstreicht damit dessen Tendenz, ohne jedoch dabei seine ihm eigentliche Autonomie zu verlieren." Jung lehnt auch auf eine allzu stereotype Auslegung der Traumotive ab. Oftmals müssen Hunderte von Träumen analysiert werden und dabei gilt es bedeutende von unbedeutenden Träumen zu unterscheiden. Dies ist auch eine Art Entwicklungsvorgang in der Persönlichkeit, den Jung als Individuationsprozess bezeichnet. Von besonderem Interesse ist auch die Allgemeine Beschreibung der Typen". Jung unterscheidet zunächst die beiden Haupttypen, den extravertierten Typus und den introvertierten Typus. Ersterer orientiert sich am Objekt und am objektiv Gegebenem. Für den introvertierten Typus hingegen sind die subjektiven Faktoren ausschlaggebend. Die beiden Haupttypen untergliedern sich jeweils in vier Untertypen: der Denktypus, der Fühltypus, der Empfindungstypus und der Intuitive Typus. Die beiden ersten werden als rationale Typen bezeichnet, da ihr Leben auf einem vernünftigen Urteil basiert. Die beiden letztgenannten hingegen werden als irrational eingestuft. Für den Denktypus gehen alle wichtigen Handlungen aus intellektuell gedachten Motiven hervor. Während wir uns den extravertierten Denktypus als Unternehmen vorstellen können, entspricht der Philosoph Nietzsche dem Paradebeispiel des introvertierten Denkers. Der Fühltypus, der bei Frauen häufiger anzutreffen ist als bei Männern, handelt nach der Richtschnur der Gefühle. Beim extravertierten Typus uert sich die Wahl des Partners z.B. an Statussymbolen. Der introvertierte Fühltypus ist meist still und in sich gekehrt und wirkt dadurch auf die Außenwelt kühl und reserviert. Der Empfindungstypus wird durch die Sinneswahrnehmung bestimmt. Wird die Sinneswahrnehmung von der Intensität des Objekts determiniert, so spricht man vom extravertierten Typus. Der introvertierte Empfindungstypus orientiert sich an der durch den objektiven Reiz ausgelösten subjektiven Empfindung. Künstlern kommt die Gabe zu, diese Empfindungen auch ausdrücken zu können. Für den intuitiven Typus besteht die Welt aus Möglichkeiten und der Suche nach Zukunftversprechendes. Der extravertierte Typus liebt es Dinge zu verändern und besitzt auch die Fähigkeit seine Mitmenschen zu begeistern. Eine Eigenschaft, die besonders bei Politikern gefragt ist. Beim introvertierten Typus sind die Objekte nicht physikalische sondern psychische Realität. In diese Kategorie würden wir Trümer und Propheten fassen.

Produktbeschreibung Jung, C.G.: Grundwerk. Band 1: Grundfragen zur Praxis. Olten, Walter 1984. 331 S. Br.

Kurzbeschreibung Vorwort zur Reihe Grundstzliches zur praktischen Psychotherapie; Ziele der Psychotherapie Psychotherapie und Weltanschauung Die Psychotherapie in der Gegenwart; Grundfragen der Psychotherapie; Der therapeutische Wert des Abreagierens; Die praktische Verwendbarkeit der Traumanalyse; Allgemeine Gesichtspunkte zur Psychologie des Traumes; Vom Wesen der Träume; Allgemeines zur Komplextheorie; Allgemeine Beschreibung der Typen; Die Schizophrenie über den Autor und weitere Mitwirkende Carl Gustav Jung wurde am 26. Juli 1875 in Kesswil in der Schweiz geboren. Er studierte Medizin und arbeitete von 1900 bis 1909 an der psychiatrischen Klinik der Universität Zürich (Burghölzli). 1905 bis 1913 war er Dozent an der Universität Zürich, 1933 bis 1942 Titularprofessor an der ETH und 1943 Ordentlicher Professor für Psychologie in Basel. Jung geht mit Sigmund Freud und Alfred Adler zu den drei Wegbereitern der modernen Tiefenpsychologie. Er entwickelte nach der Trennung von Sigmund Freud (1913) die eigene Schule der Analytischen Psychologie. C. G. Jung starb am 6. Juni 1961 in Ksnacht.